

Studium und Lehre 2030.

Zukunft gemeinsam gestalten

#StudiumLehre2030

Kick-off Strategieprozess 16.11.2020

Inhalte aller Wikis geordnet nach den Diskussionsrunden (Transkription)

Diskussionsrunde 1 zur Leitfrage: Was ist eine zukunftsfähige Lehr- und Lernkultur für die Freie Universität Berlin?

Gruppe 1

- praxisbezogene Lehre
- forschende Lehre
- Studierendenorientierte Lehre
- mehr Nachhaltigkeit der Lehrqualität durch mehr Dauerstellen (damit sind nicht "Lehrkraft für besondere Aufgaben" gemeint, sondern Dauerstellen mit 8 SWS)
- Verzahnung von Forschung und Lehre weiter erhalten dabei
- Standardisiertes Evaluationssystem
- Quantitative Maße für die Lehre
- Gender und Diversity orientierte Lehre
- Barrierefreiheit
- Partizipation bei der Gestaltung
- Gute Rahmenbedingungen für Lehrende und Studierende
- Wertschätzung für die Lehre
- Lehre in kleineren Gruppen ermöglichen
- Lehre nicht in Konkurrenz zur Forschung (z.B. nicht als "Belohnung" für großes Forschungsprojekt eine Lehrdeputatsreduktion)
- Mentoring-Programme ausbauen
- Blended-Learning ausbauen
- in Zielvereinbarungen für Berufungen Verpflichtung zur Lehrqualifizierung, wenn jemand diese noch nicht hat

Gruppe 2

- Eine Kultur des kommunikativen Austauschs in der Zusammenarbeit wichtiger wird als die Angst vor Blamage oder Kritik
- Gemeinsame Plattformen, die online- und offline Lehre und Lernen ermöglichen und möglichst neben der reinen Wissensvermittlung interaktive Elemente erlauben und fördern. Die aktive Teilnahme von Studierenden sollte die Regel werden. Learning by doing bringt einfach mehr.
- Derzeit wird die Erarbeitung von Onlineinhalten immer noch nicht als Lehrtätigkeit anerkannt, weshalb in unserem Haus zwar alle Ideen liefern, nur ich aber derartige Inhalte erstelle und mir die Dozierenden ihre Wünsche regelmäßig zusenden.
- V. a. interaktive Bildelemente, die Labortätigkeiten nachbilden kommen bei uns gut an und sollten viel mehr erarbeitet werden.
- Kluge Mischung aus Präsenz- und Onlineformaten. Das eine ersetzt nicht das andere, sie gehen Hand in Hand
- Mehr einladende Lernorte auf dem Campus
- Bessere Anerkennung für gute Lehre (auch online) - Incentives für Lehrende schaffen
- Entlastung und Empowerment für Lehrende, d.h. Raum und Ressourcen, um in der Lehre etwas zu bewegen, Anerkennung für Engagement in der Lehre
- Engere Zusammenarbeit "as partners" zwischen Studierenden und Lehrenden
- Engere Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (und warum nicht auch Studis) , um "größere" Probleme im Fach anzugehen: Nicht passende Studienordnungen, Modulordnungen, Prüfungsordnungen, "Nadelöhre" im Studium, bekannte Langzeitprobleme, sprich: Alles, was ein:e einzelne Lehrende:r nicht allein verändern kann
- Mut zur Fehlerkultur: Ansprechen, was nicht gut läuft und sich auch verantwortlich fühlen, Lösungen zu finden: Aber eben nicht nur der/die Einzelne.
- Wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage der Lehr- und Lernkultur stärken: gerade vor dem Hintergrund aktueller Themen (Dissertationsanfechtungen), aber auch als Vorbild für gesellschaftliche Diskurse in Zeiten von "Fake News" und problematischen Äußerungen im Internet.
- Verwaltung mehr als "Ermöglicher" sehen, gemeinsam mit Lehrenden Lösungen suchen und weniger an starren Vorgaben kleben, Spielräume ausloten und dazu beraten
- Vermittlung von future skills, insbesondere Daten- und Digitalkompetenz
- Barrierefreiheit mitdenken
- Übergang Schule/Studium erleichtern
So: tetfolio wird in der Lehrerausbildung als webbasierte Autorenplattform eingesetzt und in vielen Fachbereichen = 1. Schritt!
- Stärkung von Service Learning Elementen
- Zieldimensionen a) Was soll gelehrt werden, welche Kompetenzen, b) wie wollen wir das machen, didaktische Innovation, Digitalisierung und c) Rahmenbedingungen, Kommunikation, Incentives miteinander verbinden und aufeinander abstimmen

Gruppe 3

- Antidiskriminierung + Diversity als ein wichtiges Thema für die Studierenden
- Abbau von Barrieren, Teilhabe an Wissenschaft, Möglichkeit der Partizipation schaffen
 - Können Studierende auch Lehraufträge übernehmen?

- Studierende die Möglichkeit geben eigene Fragestellungen, Projekte in die Lehre zu integrieren
- Erwartungen der Studierenden erfassen → Was benötigen und wünschen sich die Studierenden?
- Wie selbstverständlich sind Themen wie z.B. Nachhaltigkeit, gendersensitive Sprache an anderen (Fach-)Bereichen?
 - Wie können entsprechende Themen auf die gesamte Universität übertragen werden?
- Perspektive der Studierenden einbringen: stabile Strukturen für ihre Partizipation an Lehrkultur und -inhalten finden
- Wie am besten Interaktivität in der (digitalen) Lehre fördern?
- weg von der Inputorientierung
- Dozierende + Studierende: gemeinsame, günstige Arbeitsbedingungen schaffen (z.B. Seminargrößen)
- Wie werden Lehrende "befähigt" zu lehren? Wie kann dies systematisch für alle Lehrenden geschehen?
- Support beim Umgang mit digitalen Werkzeugen, um Möglichkeiten voll auszunutzen

Gruppe 4

- Was sind gemeinsame Qualitätsstandards und wie wollen wir diese sicherstellen/unterstützen?
- Vereinbarkeit von Studium und Familie- welche Anforderungen stellen wir an Studierende und wie gehen wir mit der Diversität der Lebensumstände um?
- Welche Praxisnähe braucht ein Studium und wie kann eine Universität dies leisten?
- Zukunftsfähige Lehre muss institutionell abgesichert sein, z. B. durch bessere Arbeitsbedingungen derer, die Lehre durchführen (Stichwort Prekariat).
- Gute Lehre braucht passende, innovative Prüfungsformate. Problembasiertes oder forschendes Lernen mit Klausuren zu beenden, ist nicht innovativ und förderlich.
- Prüfungen als sinnvollen Bestandteil der Lehre sehen und nicht nur als Mittel zur Notenvergabe
- Formatives Prüfen stärker in den Fokus rücken, Studierenden kontinuierliche Rückmeldungen ermöglichen, Prüfungen im Sinn des Constructive Alignment entwickeln
- Studentische Stimmen hören, aber auch wahr- und ernst nehmen.
- Erhalt von Programmen wie Tutoring und Mentoring.
- Bessere Kommunikation zwischen Instituten, Studierenden und Verwaltung.
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen (z. B. Museen, andere Universitäten)
- Nachteilsausgleich für Studierende mit Kind und/oder Pflegebedürftigen Angehörigen in der RSPO oder der SfS.

- Eine zukunftsfähige Lehr- und Lernkultur setzt eine wirksame Vereinbarkeit von Studium, Familie und Broterwerb voraus, die Studierende nicht in Urlaubssemester oder ungewolltes Teilzeitstudium zwingt. Mentoring / Tutoring müssen als lebendiges peer-to-peer-Instrument erhalten und dauerhaft abgesichert werden. Lehrende können nur engagiert und mit zahlreichen Ideen unterrichten, wenn sie angemessen vergütet werden und ihre Tätigkeit einigermaßen planbar gestaltet werden kann.

Gruppe 5

- Blended Learning als zukunftsfähiges (und ausbaufähiges) Konzept
 - Studierende in die unterschiedlichen Formen des Studiums einführen
- FU Berlin als Ort für (digitale) Innovationen in der Lehre (Reallabor auch für "geschützte Räume")
- → Lehre nicht nur online, aber als Mischform: technisch unterstützte Lehre mit persönlichem Austausch/Diskussion
 - "Mutiges" und kreatives Zulassen von innovativen Szenarien und Anwendungen => ggf. auch Mut zum Scheitern
 - Schnelle und flexible Reaktion auf veränderte Studien-/& Lerninhalten und - Bedingungen
- Studierende in die unterschiedlichen Formen des Studiums einführen im Digitalen als auch in Präsenz
- Digitale und analoge Räume zur Verfügung stellen
- Lehrformate für Lehrende hinreichend schulen
- Räume schaffen für Austausch → sowohl
- Lehrformate, die Studierende aktivieren und in die Lage versetzen, selbst problem- und lösungsorientiert denken zu lernen. Wir bekommen immer wieder das Feedback von internationalen Austauschstudierenden, dass diese Komponente der FU-Lehre besonders wertvoll ist.
- → Möglichkeiten aufzeigen, Studierende ggf. anfangs 'an die Hand nehmen'
- Auseinandersetzung/stetige (Selbst-)Reflexion als Teil des Studiums
- Mehr Spontanität/Offenheit zulassen: Stichworte Flexibilität und Kreativität

Gruppe 6

- Digitalisierung über Corona hinaus
 - Entwicklung und Erhaltung guter digitaler Formate
 - dauerhafte Strukturen etablieren
 - Arbeitsumfänge müssen 'machbar' bleiben
- Reflexion des Transfers zwischen Forschung und Lehre (Stichwort: Sinnvolle Reduktion)
- Transparenz (Kommunikation!)
- Planbarkeit
- Fairness
- gegenseitiger Respekt
- Orientierung an Lernenden
- Wertschätzung der Arbeit von Studierenden
- Evaluation und Abstimmung über die Lehre

- Das Verhältnis zwischen Studium und anderen Aktivitäten sollte aktiv adressiert werden (Hinweis auf Teilzeitstudium etc.).
- Verhältnis zum Lehramt sollte diskutiert werden.

Gruppe 7

Diversität, Internationalisierung, Digitalisierungskonzepte (incl. institutionelle Unterstützung), Entwicklung hybrider Lehrkonzepte (Def. hybrid nach technischen, didaktischen etc. Kriterien) - Übergang von Onlinelehre in innovative Lehrkonzepte (Eruierung von Möglichkeiten, Reflexion von Veranstaltungsformaten)

Anerkennung von Tutoren im Kontext Lehrleistung

Gruppe 8

- Rezeptionsmöglichkeiten digitaler Inhalte auf dem Campus, Hybridangebote
- Weiterbildungsstudienangebote, LLL
- FoL für alle?
- Internationale Dual Degrees
- "Austauschfähigkeit" (Berlin, DE, EU) von Institutionen und Inhalten, Bologna? "Student mobility", Zertifizierung
- Studierende und auch Lehrende sollten ausreichend "ready" sein, technisch und methodisch
- stärkere Verbindung zwischen Forschung und Lehre
- im Studium schon praktische Erfahrungen ermöglichen, z. B. im Lehramt in der außerschulischen Bildungsarbeit, z. B. in der Archäologie planen und führen die Studierenden selbst Führungen durch
- Lehre soll aus der Praxis für die Praxis sein...
- Zeitliche Freiräume (Lebenswirklichkeiten) schaffen, Asynchronität erhöhen
- Theorie soll vermehrt in Praktika überführt werden
- Individualisierung von Lernprozessen
- Lehrende sollen in Rhetorik usw. weiter geschult werden...
- "zeitliche Dynamisierung" von curricularen Entwicklungen
- Methodisch-didaktische Anpassung an die zunehmend etablierten technischen Optionen; konsequentere Integration der "Digitalität"
- Informelle Kommunikation stützen, Räume schaffen
- Gute Abwechslung von digitaler und Präsenzlehre - hybrid Veranstaltungen
- in der digitalen Lehre neigt man vielleicht zunächst zu Frontalen Lehr-Lernformen - dagegen im physischen Raum in der Vergangenheit weniger frontale Lernsettings entwickelt → diese Vielfalt auch ins Digitale übertragen lernen
- informelle Begegnungsräume fehlten Studierenden z. T. bereits vor der Pandemie → dieses Problem hat sich durch digitale Lehre noch verschlimmert; wie kann die Universität Studierenden solche informellen Räume ermöglichen? Meine Vermutung wäre, dass sich die Fachschaften der Studierenden bisher in diesem Feld engagieren
- Brauchen wir bei digitaler Lehre evtl. mehr Personen (Peer-to-Peer-Coaches?), die darauf achten, dass alle Lerngruppenmitglieder an Bord gehalten werden?
- Integration nachhaltiger Überlegungen in die Digitalisierung ("Stromverbrauch")
- Bachelorabschlüsse praxisnah gestalten mit weniger Theorie

- "Digitalisierung" weniger als "notwendiges Übel" sondern konsequent betrachtet
- formale und organisatorische Rahmenbedingungen für die Lehren und Lernen müssen Schritt halten
- stärkere Berücksichtigung von Fachkulturen

Gruppe 9

- Interaktion (projektbasiertes Lernen)
- zukunftsfähige digitale Lehr-/Lernressourcen
- Personalressourcen (nachhaltige Stellen)
- Verschmelzung analoger und digitaler Lehre (hybride Lehr-/Lernsettings ermöglichen, dafür auch entsprechende Infrastruktur zur Verfügung)
- internationale Vernetzung durch Unterstützung digitaler Formate, gemeinsame Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg ermöglichen
- fachkulturbezogene Lehr- und Lernkultur (nicht "one size fits all")
- Schwierigkeit: Forschungsorientierung vs. Wunsch nach Anwendungsbezug (häufig Erwartung von Studierenden)
- digitale Möglichkeiten der Lehre weiter ausschöpfen, dennoch analogen Austausch anbieten
- gerade in der digitalen Lehre: Studierende, die eh schon gut sind, werden weiter gefördert, schwächere Studierende abgehängt → für alle Studierenden mitdenken/mitkonzipieren
- Interdisziplinarität in der Lehre fördern (Studierende verschiedener Fächer vernetzen, Austausch)
- Kontrast zwischen digitaler und analoger Lehre aufheben und sich auf moderne, innovative und studierendenorientierte Lehre konzentrieren
- in Kompetenzentwicklung der Lehrenden investieren
- Stellung der Lehre im Vergleich zu Forschung

<https://www.fu-berlin.de/international/network/partnership-networks/unaeuropa/index.html>

Gruppe 10

- wertschätzende Haltung gegenüber der Lehre (seitens der Hochschulleitung und vor allem auch seitens der Lehrenden)
- konkrete Handlungsempfehlungen und verschriftlichte Richtlinien bei strategischen Entscheidungen
- Beteiligung aller Statusgruppen und Fachbereiche/Zentralinstitute
- Externe Expertise / Gäste nutzen (für Hochschuldidaktik, Personalentwicklung, Curricula-Entwicklung etc.)
- Stärken- / Schwächen-Analyse: kontinuierliche Weiterentwicklung (Standort, Größe, Zielgruppen, KooperationspartnerInnen, fachliche Schwerpunkte etc.)
- Zweck der Universität als gesellschaftliche Institution: Was macht Universität aus? Bildungsziele und Kompetenzprofile - Bildung und Ausbildung (Fachkräftesicherung / Berufsfeldorientierung)
- regelmäßige und verbindliche systematische Qualifizierung für Lehre + Lernen (Weiterbildungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote)

- Gute Mischung zwischen "Input-Lehre" und "Persönliche Bildung". Schwerpunkt nicht nur auf Wissensvermittlung, sondern gleichzeitig immer mit Hinblick auf die persönliche Transformation der Lernenden, also Reflektion der eigenen Werthaltungen und Einstellungen zum Thema, inklusive der gesellschaftlichen Dimension. Nicht durch Zusatzangebote sondern als integralen Bestandteil jeder Lehrveranstaltung, durch Nutzung entsprechender Methoden und Aufbereitung.
- Bedarfe der Studierenden in den kommenden 10 Jahren: Mikro- und Makro-Ebenen
 - z. B. Makroebene: Megatrends
 - z. B. Mesoebene: Lehrende / Universitätsleitungen
 - z. B. Mikroebene: Bedarfe (und Lebenswelten) der Studierenden

aus studentischer Sicht: schwankende Bereitschaft/Kompetenzen der Lehrenden, sich auf die digitale Lehre einzulassen. Zu Beginn häufig zu hohe Arbeitsbelastung, insgesamt der Eindruck: analoge Lehrveranstaltungen lassen sich nicht 1:1 auf digitale Lehre übertragen, wenn sich Studierende & Lehrende aber intensiv damit auseinandersetzen, wie unterschiedliche digitale Lehrformate funktionieren können, trägt das zur verbesserten Lehre in jeder Hinsicht bei. Möchte mich außerdem anschließen, dass unbedingt soziale Rahmenbedingungen der Studierenden berücksichtigt werden müssen - welche Lehrformate sind für wen gut? Welche Ausstattung ist erforderlich? Haben alle Zugang zu einer guten Lernumgebung?

Gruppe 11

- der Stellenwert der Lehre muss erhöht werden, das ist unser Kerngeschäft - vs. Forschung
- Lehrbefähigung muss in Berufungen aufgewertet werden
- stärkere Vernetzung, auch international, in der Lehre - abgeleitet von der Forschung/von Forschungsk Kooperationen und zurück in die Lehre
- Kooperatives Arbeiten zwischen den Fachbereichen erleichtern
- institutioneller Rahmen und Lehrbefähigung Richtung "forschende Lehre"
- forschende Lehre
- interdisziplinäre Lehre
 - Methodenaustausch; Querschnittsthemen identifizieren
- Forschungsfähigkeit herstellen, Spannung zwischen wissenschaftlicher 'Grundausbildung' und Spitzenforschung lösen und produktiv machen
- Dokumentation guter Praxisbeispiele aus der Lehre zur Vernetzung
- digitale Vernetzung, insbes. in Anbetracht der Tatsache, dass wir dezentral arbeiten
- Rahmenbedingungen der Lehre optimieren, Netzwerke bilden, die insbesondere neue Lehrpersonen von Anfang an einbinden
- "Coaching" / "Mentoring" zu Aufgaben und Instrumenten im Lehrbetrieb
- Lehrdeputatsberechnungen müssen Coaching / Mentoring berücksichtigen
- Austausch in der Peer Group befördern
- alle Statusgruppen berücksichtigen

Gruppe 12

- ortsunabhängige Lehre ermöglichen (Wahlmöglichkeit vor Ort - virtuell ist wichtig)
- Variabilität in der methodischen Aufbereitung, unterschiedliche Lerntypen berücksichtigen, lernerzentrierte Lehre, auch um intrinsische Motivation der Studierenden fördern
- weg vom "Bulimie-Lernen", hin zum "Lernen für die Zukunft"

- Stellenwert der Lehre erhöhen, das muss von der Universitätsleitung klar kommuniziert und die Rahmenbedingungen soweit wie möglich geschaffen werden; sonst führt es dazu, dass Lehrende, die sich für Lehre engagieren und einen entsprechenden Aufwand betreiben, Nachteile für ihre wissenschaftliche Karriere in Kauf nehmen müssen
- Studium muss zugänglich sein, barrierefrei, viele verschiedene Hintergründe von Menschen, die studieren möchten, müssen berücksichtigt werden. Stichworte Diversity, Heterogenität, Barrierefreiheit; auch internationale Studierende sollten stärker berücksichtigt werden
- die Angebote müssen so kommuniziert werden, dass sie von den Studierenden auch wahrgenommen werden - wie kann das erreicht werden?
- Qualifizierungsangebote für Lehrende sind wichtig, damit diese in die Lage versetzt werden, qualitativ hochwertige Lehre anzubieten. Qualitätskriterien für Lehre/Lehrende?
- mehr Zugang zu hochwertigen digitalen Ressourcen
- Flexibilität: eine zukunftsfähige Lernkultur muss in der Lage sein, immer flexibel auf neue Entwicklungen einzugehen
- Digitalisierung im Kontext einer zukunftsfähigen Lehr-/Lernkultur

Gruppe 13

- Handlungsbedarf beim Thema Diversität → Personen mit Behinderung konnten nicht gut eingebunden werden
- Wie machen wir den Zugang zu höheren Bildungsinstitutionen breiter und gerechter?
- Symptome, die in den letzten beiden Semestern stark herausgekommen
- Rahmenbedingungen verbessern, knapp gebaut, sodass es schwierig ist auf Heterogenität der Studierenden einzugehen
- Unterstützungsangebote
- Homeoffice für Studierende auch positiv, aber auch neue Schwierigkeiten (Kinderbetreuung wird durch Homeoffice erschwert)
- wir haben noch nicht gute, verlässliche Partizipationsinstrumente → Wie bindet man Studierende aus unterschiedlichen Gruppen in Entscheidungsprozesse mit ein?
- Schnittstelle zwischen Studierenden, Lehrenden und unterstützendem Personal verbessern
- Thema: 2030 → wir sollten nicht nur über die Corona-Zeit reden
- Verbesserungswürdig: Personelle Kapazitäten für Qualitätssicherung, Verwaltungsakt bei Einstellungsvorgängen, Seminargröße verkleinern (20 vernünftig, bei 40 Partizipation nicht möglich)
- individuelle Betreuung durch gemischte Szenarien (synchrone und asynchrone Formate)
- Mentoren haben mehr Arbeit übernommen, aber Stundenumfang bei Verträgen wurden gekürzt
- Was ist gewünscht?
- Shift von Fokus auf Forschung, Balance zwischen Forschung und Lehre, dafür ist Grundfinanzierung wichtig, mehr Ressourcen
- Doktoranden würden gerne mehr Arbeit in Lehre stecken, können das aber wegen Berufungsverfahren/ Anreizsystemen nicht. Für digitale Lehre sieht das noch schlimmer aus, hier wird viel zu wenig Zeit angerechnet, Freiräume für nachhaltige digitale Lehre sind auf Dekanatsebene da, aber da fehlt es an der Kultur, damit diese belohnt werden
- mehr außeruniversitäre Einrichtungen in die Universität einbinden, Einbindung in die Gesellschaft

- Vorschlag: Diversität im Digitalsemester.
 - Schwierigkeiten mit Pflegeanforderungen
 - Flexibilität eingefordert
 - Bestehende Probleme verschärft
 - Lernen aus Corona-Semester
 - Unterstützungsstrukturen müssen verbessert werden.
 - Homeoffice kann auch hilfreich sein -> Widerspruch: Kein Raum nur fürs arbeiten.
 - Bedeutung von Präsenz mehr wertgeschätzt.
 - Wie bekommen wir breitere Partizipation?
- Es gibt Ecken zu verbessern
 - Verwaltungsschritte
 - Seminargrößen
 - Übergroße Lerngruppen
 - Technische Unterstützung
- Digitale Lehre wird nicht mal auf das Lehrdeputat angerechnet
- Mehr außeruniversitäre Einrichtungen einbinden

Gruppe 14

- Woran bemisst sich "Zukunftsfähigkeit"?
- Wie international anschlussfähig ist die Freie Universität Berlin und wie international kann sie sein/werden?
- Lehre sollte auf Augenhöhe mit Forschung betrachtet werden. Lehre sollte nicht nur ein Add-on sein. Forschung und Lehre sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden.
- Chancengleichheit: sich der Realität von heterogener Studierendenschaft bewusst sein und dies auch in den Angeboten widerspiegeln. Diversifizierung von Lehr- und Lernformaten.
- Selbstständigkeitskultur vs. Steuerungslogik in Sachen Wissensvermittlung und Kompetenzaneignung
- Engagement in der Lehre sollte gewürdigt und unterstützt werden, z. B. auch in Sachen Förderung durch Drittmittel oder bei der Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen (z. B. bei Berufungen)
- Weiterqualifizierung von Lehrenden
- Feedback von Studierenden transparent an die entsprechenden Stellen leiten → sodass es wirksam ist
- Reflexion von "bewährten" Lehrformaten; Lehre muss konsequent im Dialog (Studierende und Lehrende) reflektiert werden ("Partizipation durch Evaluation")
- für die Weiterentwicklung von Studium/Lehre braucht es personelle Kapazitäten: Dauerstellen, die sich an Fachbereichen (ausgestattet mit Handlungsmöglichkeiten und Freiräumen) nachhaltig mit Studium/Lehre zu beschäftigen
- forschungsorientiertes Lernen und Lehren als Ideal?
- studentische Partizipation in der Lehre und Forschung stärken, Teamarbeit zwischen Studierenden fördern
- rigide SPOs diversifizieren und andere Studienpfade ermöglichen, z. B. auch durch Microcredentials, aber Kapazitätenverordnungen sind ein Problem
- Lehrende und Lernende als Lerngemeinschaft
- informelles Lernen fördern

Gruppe 15

(kein Eintrag im Wiki.)

Gruppe 16

- **blended-Formate**, auch unabhängig von Corona, und entsprechende Kompetenzen der Dozierenden hierzu, d. h. ggf. Weiterbildungen
- Hybridtechnik - bessere Möglichkeiten, um Personen sowohl vor Ort als auch in Distanz zu erreichen, und auch hierzu entsprechende Kompetenzen
- was ist das ideale Verhältnis von asynchronen Online-Formaten und Präsenzterminen? (synchron im Plenum, asynchron arbeitsteilig, terminunabhängig)
- Anrechenbarkeit von Online-VL
- Vielfalt der Dozierenden und Studierenden - wie schaffen wir es, in der Lehre Formate hinzubekommen, die dieser Unterschiedlichkeit Rechnung tragen?
- Freiheit für Studierende, sich nach ihren Interessen und Voraussetzungen einzubringen, **Spielräume** gestalten, Diversity in Lehrformaten, auch in Hinblick auf Einführung und Freiheiten für Studierende, Freiheiten sind notwendig, aber können auch überfordern
- Strukturierung von Studienprogrammen sollte auf unterschiedliche Interessen von Studierenden ausgerichtet sein
- Lehrevaluation muss zu Zielen der Lehre passen, für gute Lehre und entsprechende Evaluation muss Zeit investiert werden, auch hier muss Vielfalt abgebildet werden, ggf. qualitative Evaluation
- Kultur der **Wertschätzung für Lehre** - aktuell hohe Lehrverpflichtung und Wettbewerb, um Lehrverpflichtungen abzubauen, Lehre als lästiges Übel, gerechte Verteilung von Freistellungsmöglichkeiten
- innovatives Denken als Ziel von Lehre, nicht nur Status quo lernen, sondern Neues entwickeln, Absolvent:innen sollten als Botschafter:innen der FU gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können und die **Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft** verstehen, FU als Bildungs- und nicht Ausbildungsinstitution, kritische Reflexion dessen, was man macht, nicht nur Handwerkszeug

Gruppe 17

Anliegen:

- bessere Einbindung von Promotionsangeboten in die Strukturen der Universität, weniger informelle Strukturen in der Promotionsvergabe (v.a. für internationale Studierende)
- klareres Profil der Absolvent*innen
- Curricula so gestalten, dass den Absolvent*innen nach einem Abschluss klar ist, in welche Richtung sie gehen wollen
- Studienanfänger*innen besser unterstützen beim Ankommen im universitären Lernen und wissenschaftlichen Arbeiten
- Studierende in Prozesse der Lehrgestaltung einbinden

Ideen:

- nicht Berufsausbildungen erschaffen, aber schon am Anfang des Studiums Praxis stärker einbinden, zum Beispiel durch eine Art Laborphase
- nach dem Master eine "Laborphase Promotion" - ein Jahr das wissenschaftliche Arbeiten in der Promotion erproben

Gedanken:

- alles, was in der Lehre möglich gemacht werden soll, ist durch die Rahmenbedingungen des Landes beeinflusst: Kapazitäten vergrößern, enge Kontakte mit dem Land erhalten
- v. a. in der Lehrer*innenausbildung starkes Spannungsfeld zwischen polit./wirtsch. Interessen (mögl. viele Absolvent*innenzahlen), Erwartungen der Studierenden (klar vorgegebene Strukturen, eher "Ausbildung" zum Beruf als selbstständiges Studium), eigene Qualitätserwartungen (hochwertiges selbstständiges Arbeiten ermöglichen)

Diskussionsrunde 2 zur Leitfrage: Was möchten wir ändern – bei uns selbst und in der Institution –, um eine zukunftsfähige Lehr- und Lernkultur zu etablieren?

Gruppe 1

- Leistungsorientiertes Mittelsystem auch für Lehre (z.B. standardisiertes Evaluationssystem), auch für WiMis Mittel
- Verankerung in Berufungsverhandlungen
- in den bisherigen Zielzahlen (Abschlüsse, Regelstudienzeit) spielt Lehrqualität keine Rolle (sollte es aber)
- Lehrqualität in der Breite fördern (dass man auch mal was ausprobieren darf)
- weniger Top-Down-Aktion, mehr Partizipation
- Räume schaffen dafür, dass Lehrende und Studierende miteinander über Lehre sprechen können
- Im Bereich der Lehrqualifizierung Dauerstellen
- Lehrqualifizierung zum Standard machen (nicht, dass wie jetzt nur die kommen, die sowieso schon gute Lehre machen)
- Regelung zu Nachteilsausgleich für Studierende mit Kindern
- Einrichtungen für Barrierefreiheit in der Lehre
- Auch nach Corona weiterhin diverse Lehre anbieten (Studierende können selbst entscheiden, ob sie die Vorlesung besuchen oder als Video zu sehen)
- E-Learning auch beim Lehrdeputat anerkennen
- v.a. Vorlesungen im Videoformat, die dadurch freiwerdenden Ressourcen für aktivere Formate in kleineren Gruppen nutzen (dadurch Verbesserung Kontakt Dozierende / Studierende)

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Diversitätssensible, diskriminierungskritische Lehre
- Anreizsysteme für gute Lehre
- Ressourcen (Aufwertung der Lehre, zeitliche Ressourcen)

- Stärkung von Lehrkompetenz und -qualität strukturell verankern (z.B. Steuerungsinstrumente)
- Wertschätzung (und Anerkennung) von Weiterbildung in der Lehre
- Übergang zu und Integration von Blended-Learning in die Curricula
- Wie kann Qualifizierung auch in der Breite gefördert werden?
- Etablierung Tag der Lehre
- Strukturen zum regelmäßigen Austausch zu langfristigen Schwerpunktthemen Lehre (Foren, Steuerung)

Gruppe 2

- Aus Sicht der Hochschuldidaktik: Mehr Zugang zu den Lehrenden und Studierenden gewinnen, "näher rankommen" an Bedarfe, Bedürfnisse, Interessen der "Macher" von Lehre und Lernen
- In der ganzen Institution: Mehr Zeit und Freiräume schaffen für die Lehre, um studierendenzentrierte Weiterentwicklung der Lehre ernst zu nehmen
- Bisher fehlt ein zentrales Institut für die Entwicklung von Onlineinhalten, technischen Schulungen für die 'Autoren' von webbasierten Inhalten... Die in verschiedenen Projekten entstehenden Webmodule müssen publiziert werden, um von Anderen auch weitergenutzt werden zu können. Nicht jeder soll/muss das Rad immer wieder neu erfinden.
- Mehr und stärker die "Zwänge" und Ziele anderer Akteure berücksichtigen, Zusammenarbeit über die Einheiten hinweg stärken
- V.a. im Hinblick auf das Thema Flexibilität ist da die CeDIS nicht geeignet, das das Grundkonzept der dort unterstützten Dienste verständlicherweise bisher v. a. auf Gleichbleibendes, d.h. möglichst keine Veränderung, ausgerichtet ist - vielleicht eine Personalfrage?
- Eine zentrale Einheit schaffen, die zu Fördermöglichkeiten im Bereich Lehre berät, strategische Initiativen bündelt und koordiniert
- Flexiblere Reaktion auf Bedarfe und Wünsche ermöglichen (weniger Bürokratie und Abstimmung, wie es im Digitalsemester z. T. der Fall war)
- Studierende noch stärker einbinden, evtl. Evaluationsformate überdenken
- Mehr Vernetzung mit Schulen
So: v. a. MINT-Fächer haben Inhalte die z.B. in VetMed gebraucht werden, da sie den Studierenden aufgrund Ihrer Leistungskurswahl fehlen.
- Kursangebote speziell zum wissenschaftlichen Arbeiten (fächerübergreifend und fachbezogen)
- Mehr Austausch mit anderen Akteuren der FU zu bestimmten Themen in wechselnden Gruppen und Formaten, aber regelmäßigen Abständen
- Mehr Zeit für Vernetzung und (digitale) Experimente
So: ... und Anleitungen aber auch Orte, wo man diese Experimente auch Digitalisieren kann. Es gibt verschiedene Greenscreens an der FU... Wer kennt die?
- Mehr Gehör für die Anliegen Studierender
- Verwaltungsprozesse sollten Lehre, Studium und Studienorganisation unterstützen, es sollte nicht so sein, dass sich diese Bereiche den Verwaltungsprozessen (z.B. dem Betriebssystem/SAP etc.) anpassen müssen
- Mehr Experimentierräume schaffen für interdisziplinäre & transdisziplinäre Lehr- & Lernlabore & -formate. Idealvorstellung: Interdisziplinäres Institut für Zukunftsfähigkeit. Das

könnte gleichzeitig den Mehrwert bringen, dass sich verschiedene Disziplinen besser kennenlernen & austauschen, Synergien & Kooperationen schaffen etc. Ich lerne z.B. immer wieder Lehrende kennen, die Ähnliches machen, sich aber gar nicht kennen.

- Die Entwicklung von "guter" Online-Lehre bräuchte nicht nur mehr technisch-finanzielle Unterstützung, sondern auch online-didaktisches Know-How & Weiterentwicklung. Viele Lehrende transportieren ihre Präsenzlehre weiterhin 1:1 - dabei braucht es online andere Ansätze. Die FU-Systeme sollten zudem besser an die digitale Lebensrealität der Studierenden angepasst sein, was User Design, Benutzerfreundlichkeit und Interaktivität angeht, vielleicht sogar gemeinsam mit Studierenden entwickelt werden. Blackboard & Co. sind noch immer für die Studierenden wenig einladend...
- Mehr strukturelle Anreize / Freiräume für Lehrende, innovative Lehrprojekte "on top" zu machen. Bessere Bezahlung von Lehrbeauftragten.
- Freiräume für inhaltliche Studiengangsentwicklung schaffen und Lehrende dafür von Berichtspflichten entlasten
- Aus Sicht der heutigen Gruppe 2 (kaum Lehrende dabei): Lehrverbesserungen da ansetzen, wovon Lehrende sagen, dass sie diese Verbesserungsmöglichkeiten benötigen und nutzen können. (Vermutung: Unterstützerstrukturen fokussieren häufig darauf, was sie anbieten können, z.B. Schulungen, Handouts, Einführungen o.ä., aber vielleicht brauchen Lehrende eben doch zunächst eine Verbesserung ihrer Gesamtarbeitsituation. Also: Weniger Arbeitsbelastung, weniger Aufreiben zwischen so vielen parallelen Aufgaben, mehr Entfristung, mehr Anerkennung.) (vulgo: Ein Workshop zur kompetenzorientierten Gestaltung von (online-)Prüfungen bringt mir nichts, wenn ich als Wimi die 300 Studierenden einer Vorlesung meiner Prof jedes Semester abprüfen muss, sauviel Arbeit und null Gestaltungsspielraum habe".

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

1. Bedarfsorientierung: Nachdenken über Feedback- und Evaluationsformate
2. Experimentier- / Freiräume
3. Raum für Vernetzung/Synergien/Kooperation: z.B. Sichtbarkeit von den coolen, nützlichen Entwicklungen, die jemand an dieser Uni schon bearbeitet gerade: Wissen, was läuft, open source, Rad nicht neu erfinden, Ergebnisse teilen, Ansätze
4. Anreize für Lehrende für WB und innovative Lehrentwicklung
5. Flexibilität von Diensten (Blackboard und cms sind eng, gehen nicht mit den Ideen mit)
6. Verwaltung sollte Studierende besser unterstützen und im System mehr Flexibilität gewähren
7. Freiheit
8. Verbindung Studium - Schule (z.B. Brüche in den MINT-Fächern überwinden) ALLGEMEIN Übergänge
9. Zentralinstitut für gut zugängliche digitale (selbst-)Lernangebote
10. mehr und bessere physische und virtuelle Lernorte

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

1. AG webbasiertes Autorentool (könnte auch Elemente von AG unter 2. sein)
2. AG inter- und transdisziplinäre Lehrentwicklung
3. AG Zusammenarbeit mit Schulen und Übergangsphase verbessern
4. AG Hochschuldidaktik "mehr gute Lehre wagen"
5. AG studentisches Engagement / studentische Projekte fördern / Wie können die Support-Strukturen den Bedarfen der der Lehrenden und Studierenden besser gerecht werden
6. AG Nachhaltigkeit in Studium und Lehre

Gruppe 3

- Digitale Werkzeuge - Blick nicht auf die digitalen Werkzeuge, sondern auf die Menschen, die diese nutzen
 - Ressourcen dafür notwendig, Weiterbildung für Lehrende
 - Was bedeutet Digitalisierung im Sinne von "guter Lehre"?
- Perspektivwechsel → Digitale (Medien-)Didaktik
- Strukturen dahingehend anpassen, damit Flexibilität möglich ist (z.B. gemeinsame Lehrveranstaltungen mit anderen Bereichen)
- Leitbild Lehre → mit anderen Leitbildern der FU Berlin verbinden (z.B. Diversity, Nachhaltigkeit, Bibliotheken, Forschungsorientierte Lehre)
 - gemeinsames Leitbild schaffen und nach Themen ggf. aufgliedern
 - Schnittmenge / gemeinsamen Nenner finden
 - Wie wird dieses Leitbild dann umgesetzt? (Ressourcen, Strukturen, Partizipation)
 - Wie können Lehrende / Dozierende dafür gewonnen werden, die Maßnahmen auch umzusetzen? (Anreizsysteme?)
- Qualitätssicherung: z.B. Evaluation der Lehre → Was kann den Lehrenden als Unterstützung angeboten werden?
- Schwierigkeiten offen und kritisch diskutieren (Problemfelder)
 - Wertschätzung der Lehre
 - fehlende Qualifizierung der Lehrenden
 - Einbeziehung der Studierenden in die Lehre
 - Flexibilisierung der Strukturen
 - fehlende Anreizsysteme
 - Hochschuldidaktik für Digitalisierung
 - Evaluation (als komplexer Prozess)
 - Weiterbildung/Fortbildung für Dozierende
 - Leitbilder aufgreifen und zusammenführen
 - Diversity
 - Vision einer nachhaltigen Entwicklung - gemeinsames Leitbild schaffen
 - Inklusion

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- Wertschätzung der Lehre
- fehlende Qualifizierung der Lehrenden
- Einbeziehung der Studierenden in die Lehre
- Flexibilisierung der Strukturen
- fehlende Anreizsysteme
- Hochschuldidaktik für Digitalisierung
- Evaluation (als komplexer Prozess)
- Weiterbildung/Fortbildung für Dozierende
- Leitbilder aufgreifen und zusammenführen
- Diversity
- Vision einer nachhaltigen Entwicklung - gemeinsames Leitbild schaffen
- Inklusion

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Didaktik für Digitalisierung, digitale Lehre
- Zielperspektiven für Gesellschaft und Lehre im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung: Gender, Diversity, Inklusion, Nachhaltigkeit - müssen als gemeinsame Themen diskutiert werden
- Lehrkräftebildung (alle Fachbereiche)
- Professionalisierung von Lehrenden: Fortbildung, Weiterbildung, Ressourcen schaffen (ggf. Verpflichtung dazu), Evaluation
- Qualität und Innovation von Lehre: Forschungs- und Erfahrungsbasiertes Lernen, Exkursionen, Input aus der Außenwelt (Gesellschaft, Berufsleben etc.)
- Merkpunkt: Leitbilder zusammenbringen als Aufgabe (nicht unbedingt als AG)

Gruppe 4

- Der Vorschlag von Herrn Hippich, an die Rahmenbedingungen des Studiums ranzugehen und einen Nachteilsausgleich für studierende Eltern zu installieren, ist ein erster Schritt, der auch von offizieller Seite anerkennt, dass ein Studium mit Kind (und meist Arbeit) eine ordentliche Belastung ist.
- Den Punkt von Herrn Eckhold, die persönliche Qualifizierung im Bereich Lehre als Zeitfaktor bei Lehrenden mit zu berücksichtigen und zu würdigen, finde ich zentral.
- Die Lehrqualifizierung sollte ein für Nachwuchslehrende verpflichtendes Basisangebot bereitstellen und auch erfahrenen Lehrenden die Möglichkeit geben, an der eigenen Lehre weiter zu feilen.
- Ein Zukunftsinstrument kann eine institutionalisierte Struktur der kollegialen Beratung sein. Auch innovative Lehrprojekte sollten universitätsweit bekannter gemacht werden, um andere zu inspirieren, was alles möglich und zeitgemäß ist. Auch für ganze Lehrstühle kann das ein Ansporn sein, gemeinsam ihre Lehre auf neue Füße zu stellen (ja, hängt sehr stark vom Willen und Wollen einzelner Personen ab). Wertschätzung ist hier das zentrale Thema!
- Wie werden Lehrqualität und Lehrstandards an der FU sichergestellt? Brauchen wir eine "Lehrausbildung"? Wie kann Lehre für Lehrende eine besondere Relevanz bekommen? (Regelmäßiger / Institutionalisierte Austausch?)
- Wie macht man Lehre persönlich relevant: Möglichkeiten zur Weiterentwicklung / Fortbildungen / Austausch - Lernen die eigenen Themen weiterzugeben / Wissenschaftskommunikation
- Ideen und Konzepte aus dem Digitalsemester als Chance nutzen, die Lehre langfristig mithilfe digitaler Mittel näher an die Studierenden heranzurücken und Möglichkeiten der Partizipation und Verfügbarkeit von Lehr- und Kommunikationskanälen zu gewährleisten.
- Skalierbare digitale Lehrformate nutzen, um trotz hoher Studierendenzahlen individuelle Kompetenzförderung und -überprüfung zu ermöglichen, bspw. durch Module und automatische Rückmeldungen
- in der Lehre sollten Studierende konkret mit eingebunden werden und Institute sollten dazu angeregt werden Studierenden die Möglichkeit zu geben an Institutssitzungen und Arbeitsgruppen teilzunehmen

- zu großer Fokus auf Finanzierung und Drittmittel (merkt man auch immer mehr als Student*in) > viele Lehangebote können nicht genutzt werden, weil die Mittel fehlen
- die Lehre nimmt an Qualität ab, weil Studierende durch das Studium geschummelt werden, damit die Zahlen stimmen > daran sind nicht Lehrenden schuld, sondern der Druck von der Verwaltung und statt sich um die Lehre gekümmert wird, scheint sich die Uni mehr Sorgen um ihr Image zu machen.
- Es werden viel zu viel Oberflächen poliert, wofür Geld ausgegeben wird, statt sich um tiefergehende Probleme von Studierenden und Lehrenden zu kümmern.
- Mehr Perspektivwechsel ermöglichen (studentische Lehre, kollegialer Austausch und kollegiale Beratung, Hospitationen usw.)
- studentische Lehre stärken, interdisziplinäre Tutorien (Tutorien aus unterschiedlichen Fachbereichen arbeiten interdisziplinär)
- Mentoring stärken, um Studierende von Anfang an abzuholen und zu begleiten auf ihrem Weg durch die Institution unter Berücksichtigung der Lebensumstände (Leben, Studium, Arbeit sollen vereinbar sein und bleiben)
- Gute Lehre sichtbar machen, ohne nur auf Leuchtturmprojekte aufmerksam zu machen, die durch hohe Personal- und Sachmittelausstattung umgesetzt werden konnten - am Alltag der Lehrenden und Studierenden angepasst
- ehrliche Partizipation und keine Schein-Partizipation
- Studentisches Vizepräsidialamt einführen
- Selbst offen mit allen Bereich ins Gespräch gehen, um Entscheidungen besser einordnen zu können und Perspektiven zu verstehen - Multiperspektivität auch in der Lehrentwicklung

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- Relevanz der Lehre (für Lehrende)
- (Umgang mit) Diversität der Lernenden
- (Institutionalisierte) Qualitätssicherung von Lehre
- Skalierbarkeit von Lehrinhalten
- gelebte Partizipation und gelebte Lehr- und Lehrkultur abseits von Strategiepapieren
- Wertschätzung engagierter Lehre auf allen Ebenen
- gemeinsam statt jede*r für sich
- Perspektivwechsel fördern

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Wie können wir Diversität in den Lebensumständen der Studierenden berücksichtigen?
- Wie kann die Lehre für Lehrende Relevant gemacht werden?
- Institutionalisierte Qualitätssicherung der Lehr-Lern-Prozesse (Konzeption + Gestaltung von Veranstaltungen, Lernmöglichkeiten und Prüfungen)
- Wie können Studierende und Lehrende (stärker) zusammenarbeiten beim Gestalten der Lehre?
- Hochschuldidaktik - gute Lehre wagen
- Studentische Perspektive

Gruppe 5

- Bereitschaft zu gemeinsamem Austausch/Reflexion auf allen Seiten
- → Zeit für regelmäßige Reflexionszyklen einbauen/-planen: "Work in progress"
- Institutionelle Hürden/Barrieren senken, Zusammenarbeit und Kooperation verbessern
- (hierfür Reallabore für Innovationen geeignet (Raum für neue Lehr-/Lernformate, die gleichzeitig mit Administration entwickelt und evaluiert werden))
- Interne Abstimmungsprozesse innerhalb der Institution beschleunigen
- Vernetzung verbessern, Beteiligung nicht aufgeben, Transparenz sichern: Gremien und Institutionen - wie in diesem Strategieprozess - auch künftig mit einbeziehen, um gute Ergebnisse zu erzielen.
- Verständigung über unterschiedliche Kriterien, die gute Lehre in den verschiedenen Bereichen ausmacht → nicht alle FBs/Institute brauchen dasselbe
- Gegenseitiges Verständnis für die Notwendigkeit verlässlicher administrativer Prozesse - die ihrerseits an vielen Stellen noch verlässlicher werden müssen, damit die Studierenden (gerade die internationalen) planen können: Stichwort pünktliches und zweisprachiges Eintragen der Lehrveranstaltungen ins VV fürs nächste Semester; Etablierung verlässlicher Prozesse, die für ein international orientiertes Studium unbedingt erforderlich ist - Stichwort Transcripts of Records (zwischendurch und am Ende) in englischer Sprache auch für FU-Studierende, die im Ausland (Austausch oder nächster Studiengang) studieren möchten
- Angebot an englischen Studienmodulen erhöhen
- Zweisprachige Administrationsmöglichkeit der Lehre
- Verstetigung des Strategieprozesses als "Work in Progress" - Kontinuierlicher Vergewisserungsprozess
- Verständigung über fächerspezifische Kriterien für gute Lehre

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- Partizipation
- Reallabore für Innovationen in der Lehre
- Blended Learning
- Kommunikation
- Verstetigung des Verständigungsprozesses
- Mut
- Offenheit
- Flexibilität
- Zukunftsfähigkeit
- Inklusion

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Studium und Lehre - gemeinsam!
- Reallabore als institutionelle Rahmung von Innovationen
- Internationalisierung
- Innovative Lehr-/Lernformate / Hochschuldidaktik
- Zukunftsfähigkeit (insb. administrativer Supportkonzepte)
- Services und Ressourcen für neue Lehrformate wissenschaftlich fundierter Lehre in Bibliotheken
- Operationalisierung der Zielsetzungen (fächerspezifische Kriterien für gute Lehre)

- Digitalisierung (der Lehre)
- Universität inklusiv denken

Gruppe 6

- stärkere Auseinandersetzung mit Didaktik und Methoden von allen Lehrenden
- regelmäßige Reflexion der Lehre und Austausch über Statusgrenzen hinweg
- Entwicklung einer gemeinsamen Vision der Lehre
- weniger Einzelkämpfer:innentum / Gemeinsamkeit (auf allen Ebenen: Fach, Fachbereich, Universität)
- Offenheit gegenüber Weiterentwicklung und gegenüber Fortbildung
- Lehre sollte einen eigenen Wert gegenüber der Forschung haben
- didaktische Fortbildung sollte mit Geld- (Leistungsmittel!) bzw. Zeit (Deputat!) vergolten werden
- dezentrale Angebote stärken
- Kommunikation über Fachgrenzen hinweg sollte gefördert werden.
- Professionelle Grundlagenlehre
- Vielfalt als Chance begreifen
- Digitalität darf nicht zum Sparschwein werden, sondern soll Chancen eröffnen

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

1. Vernetzung
2. Offenheit für Fortbildung
3. Offenheit für Austausch
4. Gemeinsamkeit
5. Wertschätzung (auch monetärer Art)
6. Höherwertung der Lehre
7. Auszeichnung sehr guter Lehrkonzepte (nicht Forschung)
8. Professionalität
9. Vielfalt
10. Ressourcenschonung

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Professionalisierung der Hochschullehre
- Digitalisierung als Chance für nachhaltige Lehre
- gute digitale Lehre
- gutes blended learning
- Möglichkeiten der Förderung guter Lehre

Gruppe 7

- Sichtbarkeit und Würdigung von Lehre z. B. durch Lehrpreis
- Lehre an Anforderungen der zukünftigen Generationen orientieren; konkret wo möglich Lehre SDGs (globale Nachhaltigkeitsziele) zuordnen und leben
- Diversität weiter fördern
- Thema "to leave nobody behind" vor Augen führen, Lösungen finden

- 3D-Lern- und Lehrräume insbes. für online-only Formate weiterdenken (und finden...)

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Internationalisierung der Lehre
- Verankern von Nachhaltigkeitsaspekten in der Lehre
- Vorschlag AG Thema / Verantwortliches Gremium: Einbringung "Leitbild Lehre" in Visionsformulierung der FUB

Gruppe 8

- Studierenden ermöglichen, konkrete Arbeitsfelder und mögliche Arbeitgeber kennenzulernen, dies ermöglicht auch, dass die Studierenden sich selbst konkrete Kompetenzen erwerben, mögliche Maßnahmen: Unterstützung zum Job Shadowing bei möglichen Arbeitgebern;
- Doktoranden über ein Punktesystem dazu anhalten, die Lehre als Mentor für Studierende des eigenen Faches zu unterstützen
- Stellenwert der Lehre erhöhen
- curriculare Dynamisierung, schnellere zeitliche Umsetzung
- Aufnahme von Kooperationsanstrengungen auch in der Lehre
- konsequente didaktische Modernisierung
- Doktoranden ohne Kapazitätsregelungen Lehre ermöglichen
- zur Durchsetzung aller Aktivitäten: Zangenbewegung strategisch und operativ
- Über Lehre reden!
- stärkere Gewichtung der Lehre gegenüber der Forschung
- Bündelung der Support-Strukturen in der Uni

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- (Nachhaltigkeit, Diversity, Internationalisierung,...: Kompatibilität zu den bisherigen Strategieelementen der FU)
- Verbesserung der Digitalisierungsmöglichkeiten
 - innovative digitale Lehr-, Lern-,Prüfungskonzepte
 - Praxisformate ins Digitale übertragen
- Neu-Aufstellung und Bündelung der Servicestrukturen auch für die Lehre
- Campusentwicklung reale und virtuelle Lern- Lehrräume (virtuelle Labore,..) flexibel nutzbare Arbeitsplätze für Studierende mit ausgewogener Zonierung (still, Kleingruppe, Großgruppe)
- Hybride Lehre - Verknüpfung von realen und virtuellen Räumen in der gesamten Lehre
- Curriculare Entwicklung
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Lehre und Studium
- Modernisierung didaktischer Ansätze
- "Openness" als extrem komplexes strategisches Element

Gruppe 9

- Aufgeschlossenheit gegenüber innovativen Formaten, Offenheit
- Experimentierfreudigkeit, jedoch auch Belastung durch digitale und analoge Lehre bedenken
- zeitlichen Freiraum für neue Formate/Qualifizierungen ermöglichen, bessere Rahmenbedingungen schaffen
- nachhaltige Stellen schaffen, damit Ideen nicht durch ständigen Stelleninhaber:in-Wechsel verloren gehen, Alternativ-Modelle in Betracht ziehen?
- Erwartungsmanagement der Studierenden (insb. Erstsemester) an Studium und Lehre (z.B. OSA), um Studiumsabbrüche zu vermeiden
 - höhere Sichtbarkeit der OSAs, bspw. auf Landing Page der FU Berlin
 - <https://www.wiwiss.fu-berlin.de/studium-lehre/bachelor/osa/index.html>
- Austauschmöglichkeiten schaffen
- Evaluation von Lehrveranstaltungen verbessern, (wie kann ich meine Lehre aufgrund der Evaluation wirklich verbessern), Studierende stärker in Feedback-Prozess miteinbeziehen, Transparenz von Qualitätskriterien
- Interdisziplinarität fördern, sowohl auf Lehrenden- als auch auf Studierendenebene
- Lehrangebote im Master (und erst recht in strukturierten Doktorandenprogrammen) sind für Lehrende oft attraktiver als im Bachelor. Wie gewährleistet man eine faire Ausstattung der Bachelorstudiengänge?

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- AG Erwartungsmanagement der Studierenden an Studium und Lehre (insb. Erstsemester)
- AG Stärkung der Interdisziplinarität (Austauschmöglichkeiten, Projektarbeit)
- AG Evaluation der Lehre
- AG Internationalisierung (Projektübersicht – Anschlussfähigkeit – Austausch innerhalb und außerhalb der FUB)
- AG Ressourcenverteilung Lehre (Bachelor, Master)
- AG studentische Partizipation in der Lehre (Lehre gemeinsam gestalten, Bündnis von Lehrenden und Studierenden)

Gruppe 10

- bessere Arbeitsbereiche und Infrastruktur
- Finanzierung stärker an Lehrqualität knüpfen (Belohnungen / Sanktionen?)
- Lehrleistung als Karrierefaktor stärken; Tutoring-/Mentoring-Tätigkeit als Leistung anerkennen
- Vernetzung und Transfer zwischen internen und externen Projekten und AkteurInnen
- Aspekte: Institutionalisierung (Einbindung/Verzahnung der Statusgruppen), Diversität der Lehr- und Lernangebote, Internationalisierung und Vernetzung sowie offene Lehre
- stärkere Verzahnung der Akteure der Hochschule zum Zwecke der gemeinsamen Weiterentwicklung
- Entwicklung eines gemeinsamen "Mindsets"
- infrastrukturelle administrative Digitalisierung verbesserungsfähig

- nachhaltige digitale Kompetenzbildung
- Orientierung an der Praxis
- Flexiblere Lernmöglichkeiten (entlang der lebensweltlichen Realitäten: z. B. Lerntypus, Zeitunabhängigkeit)
- Möglichkeiten des Peer-Mentoring (peer2peer-Learning) eruieren
 - didaktische Einbettung erforderlich

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Lehrstützende Bereiche (Digitalisierung der Verwaltung etc.)
- Nachhaltigkeit (Nachhaltige Kompetenzentwicklung) und Qualitätsmanagement (Regelkreisläufe, werden Ziele wie Vielfalt, Inklusion, Gleichstellung erreicht?) der Lehre und des Lernens
- Forschungsprojekte Studierendenverlaufsanalysen, ECTS-Monitoring etc.
- Interdisziplinarität (fachbereichs- und universitätsübergreifend)
- Internationalisierung (auch virtuelle Mobilität)

Gruppe 11

- Prozesse optimieren für Studierende: Immatrikulation, Studieneinstieg - weg von Verwaltungsbürokratie hin zu einer Dienstleistungsorientierung (z.B. schnellere Kommunikation)
- Servicegedanken ggü. den Studierenden stärken, insbes. Verwaltung
- Anforderungen/Ideen/Kreativität durch Digitalisierung sind gestiegen, diese Erfahrungen sollten aus Studierendensicht in die Lehre einfließen, um "Überforderung" vorzubeugen (Stichwort: psychisches Wohlbefinden)
- Hospitationen bei Kolleginnen und Kollegen, um den Austausch/Perspektivwechsel aus der Studierendensicht vollziehen zu können
- Co-Teaching zur zusätzl. Reflexion des Lehrprozesses > Einbeziehung in die Kapazitätsberechnung/Lehrdeputatsberechnung
- "Co-Teaching" --> Räume schaffen seitens der Institution als Voraussetzung für interdisziplinäre oder auch forschungsorientierte Lehrangebote, z.B. für Methodenaustausch und Identifikation von Querschnittsthemen
- Onboarding diesbzgl. stärken mit Fokussierung auf Vernetzung und Einbindung für Lehrpersonen i. S. des CeDiS-Startpakets für Neuberufene
- stärkerer Fokus auf die Verknüpfung digitaler Lehre mit Präsenzlehre: Blended Learning
- Institutionalisiert "Räume schaffen" für den Austausch/Vernetzung zum Thema Lehre
- Intensiviertes Feedback: engerer Kontakt mit Studierenden, um deren Bedürfnisse/Erwartungen abzufragen und einordnen zu können > mind. 1 x jährlich, nicht nur zur Lehre, sondern auch zur z.B. techn. Ausstattung, Überforderung etc.
- Welches Fachwissen/welche Erwartungen bringen die Studierenden mit > i.S. Partizipation und Diversität
- Individualisierung der Lehre, wenn das Vorwissen bekannt ist > Adressierung der heterogenen Studierendenschaft optimieren > Diversifizierung der Studierendenschaft, die Auswirkungen für Zusammensetzung der Seminare, aber auch für Wissen/Bildung hat
 - individuelle Lernpfade → über "abholen" hinaus: Fähigkeiten/Fertigkeiten entwickeln sich unterschiedlich schnell

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

1. Co-Teaching
2. Hospitationen in der Lehre
3. Onboarding von Lehrpersonen
4. Räume schaffen für institutionalisierten Austausch/Vernetzung
5. Dokumentation guter/innovativer Praxisbeispiele aus der Lehre zur Vernetzung
6. Wertschätzung der Lehre: Zielvereinbarung, Leistungsmittel
7. Lehrdeputatsberechnungen
8. Studieneinstieg auf akademischer Ebene
9. hochschulseitiger Service-Gedanke bei Bewerbung, Immatrikulation, Studieneinstieg
10. Stärken/Schwächen digitale Lehre/Lernen

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

1. Studieneinstieg
2. Wertschätzung der Lehre
3. Onboarding
4. Co-Teaching/Hospitation
5. hochschulseitiger Service-Gedanke bei Bewerbung, Immatrikulation etc.

Gruppe 12

- Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass Veränderungen ermöglicht werden.
- Es braucht einen zentralen "Driver", der die Veränderungen vorantreibt und lenkt.
- Stellenwert, Personalentwicklung (Stichwort: Befristungen, Dauerstellen, Konkurrenz Lehre vs. Forschung)
- Zusammenarbeit / Transparenz zwischen den verschiedenen Abteilungen, die Lehre unterstützen, stärken. Synergieeffekte stärken.
- Lehrteams bilden
- Kontakt, Zusammenarbeit, Austausch, zwischen Lehre unterstützende Einrichtungen und den Lehrenden stärken, auch strukturell.
- Digitale Kompetenz stärken
- Digitalisierung muss als Selbstverständnis begriffen werden, keine Gegenüberstellung von digital und Präsenz, sondern ein Zusammendenken.
- Gender / Diversity / Chancengleichheit: Hier muss das Bewusstsein auf allen Ebenen gestärkt werden, dass das wichtige, relevante Themen sind.
- Perspektive der Studierenden im Prozess stärken
- langfristigen Austausch der verschiedenen beteiligten Gruppen etablieren, über den Strategieprozess hinaus (positives Beispiel: Entwicklung eines Code of Conduct unter Beteiligung der verschiedenen Gruppen)
- Lern"kultur" lässt sich nicht (ausschließlich) von oben verordnen, sondern muss sich (auch) auch der Mitte entwickeln
- Teamteaching u. ä. muss gefördert werden, um Lehr-Lern-Prozesse effektiv gestalten zu können, Reflexionen über die Prozesse zu ermöglichen, Weiterentwicklungen anzustoßen
- Bindung zwischen Lehrenden und Studierenden ist zentral, hier ist z. B. wichtig, dass auch längerfristige Zusammenarbeit ermöglicht wird

- Zugänglichkeit zu den verschiedenen Angeboten muss gestärkt werden, wie erreicht man diejenigen, die aus unterschiedlichen Gründen Angebote nicht wahrnehmen

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

1. **Qualifizierung und Kompetenzentwicklung für Lehrende** (hier auch zu berücksichtigen: Stellenwert der Lehre im Verhältnis zur Forschung)
2. **Integration der Studierenden in den Strategieprozess**
3. **Entwicklung zukunftsfähiger Lehr-Lern-Methoden** mit Fokus auf Partizipation Studierender
4. **Teilhabe:** Chancengleichheit, Inklusion, Barrierefreiheit, Heterogenität, Diversity
5. **Digitalisierung** (Entwicklung digitaler Lehr-/Lernkultur & Digitalisierung als Querschnittsthema in verschiedenen Bereichen, z.B. Curriculum, Servicestrukturen, Internationalisierung, innovative Lehr-/Lernformate)
6. **Verbesserung der Arbeitsbedingungen** für Lehrende (Dauerstellen/ Entfristungen)

Gruppe 13

- Balance zwischen Forschung und Lehre
- Forschen wie man Lehre verbessern kann (Didaktische Forschung)
- Praxis-Bezug fehlt teilweise (Fachabhängig)
- Balance zwischen Praxis, Forschung und Lehre
- Ressourcen fehlen für Lehre
- Öffnung zur Gesellschaft, Legitimation erreichen
- Soll Lehramt anders ausgebildet werden, wenn nicht wie gewichtet man die Anteile des Studiums
- Bandbreite für Ausbildungsziele und Inhalte diskutieren
- Gesetzliche Rahmen müssen diskutiert werden
- Rahmenbedingungen, Wertschätzung
- Lernforschung einbinden (z.B. Sprachvermittlung nicht mit 30 TN)
- Kurzfristige Handlungsmöglichkeiten müssen gefordert werden
- Diversität und Heterogenität adressieren
- Grundsatzdiskussion: Wo wird die Anwendung unterrichtet und wo soll es neue Innovation geben? Welche Berufe gehören an die Hochschule? → grundlegenderer Diskurs,
- was können wir selbst tun? weniger Arbeiten: Nachhaltiges, gesundes Lehren und Lernen
- regelmäßige Diskussionsrunden auch in administrativen und unterstützenden Bereichen, auch besprechen, was gut läuft
- Kapazitäten für regelmäßigen Austausch und Diskussion
- Vorteile der Digitalisierung langfristig Beibehalten
- wir brauchen Koordinatoren, die fachübergreifend vernetzen können

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- AG zur nachhaltigen Digitalisierung
- AG zu Ressourcen und Rahmenbedingungen
- AG Hochschule und Gesellschaft
- AG zur Life-Work-Balance

- AG Heterogenität und Diversität

Gruppe 14

- **personelle Ressourcen für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Studium und Lehre etablieren**
- Evaluationen sollten auch Konsequenzen haben und diese Konsequenzen müssen transparent sein und wiederum **im Dialog reflektiert** werden; aber Evaluationsmüdigkeit sollte vermieden werden; in den Evaluationen muss ein "Sinn" gesehen werden, für alle Beteiligten. (Quantität vs. Qualität bei Evaluationsrückmeldungen).
- Es braucht Foren für den Austausch über Studium und Lehre, an denen Beteiligte an runden Tischen zusammenkommen → Hier braucht es Strukturen, die sichtbar sind.
- Lehrende sollten ermutigt werden, ihre Lehrerfahrungen transparent zu machen und in Dialog zu treten → was für Plattformen kann es dafür geben? (ebenso Studierende ihre Studiererfahrungen) → **mehr Räume für den Austausch über Studium und Lehre schaffen**
- Ideen müssen sich leichter in "Systemen" abbilden lassen (innerhalb des Student Life Cycle, Stichworte CM, Blackboard, Evento, SAP, VV, ELSA, ...)
- **Forschung und Lehre müssen auf Augenhöhe gefördert und anerkannt werden** (auch auf Ebene von Drittmittelgebern)
- Internationalisierung sollte sowohl im Bereich von Forschung als auch im Bereich von Lehre mitgedacht werden.
- Für wen wird Studium "zukunftsfähig"? → für alle Beteiligten
- sich Zeit nehmen, um Möglichkeiten im Studium und in der Lehre zu kommunizieren und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Kommunikation entwickeln

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- **Ressourcen:** Es braucht Zeit, Raum, Talent für nachhaltige Entwicklung von Studium und Lehre
- Dialog unter Studierenden und Lehrenden (auch unabhängig von Organisationseinheiten)
- Reflexion (z. B. von Lehrformaten, Studienordnungen)
- Transparenz von Evaluationsergebnissen
- Augenhöhe von Forschung und Lehre
- Chancengleichheit durch Diversifizierung von Studienformaten und Beratungsangeboten
- Flexibilisierung von Studienpfaden und vom Zugang zu "Studium" → lebensbegleitendes Lernen
- transparente, barrierefreie Kommunikation von Flexibilisierungsmöglichkeiten (auch Stichwort "Sprachenpolitik")
- "Studium" ganzheitlich denken → eine zukunftsfähige Lehr-Lern-Kultur betrifft alle Beteiligten (Studierende, Lehrende, Forschende, Administrierende, ...)

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Kommunikation (inkl. Sprachenpolitik)
- Qualitätssicherung von Studium und Lehre (inkl. Evaluation)
- Internationalisierung
- Diversifizierung von Studienformaten und Beratungsangeboten

Gruppe 15

- Wir möchten ein Studium Generale! (Nicht zulasten der einzelnen Fächer): Übergreifendes wissenschaftliches Denken! Wissenschaftstheorie, ethische Grundsätze, Verantwortung der Wissenschaft(ler*innen)
- stärkere Förderung der Kooperation und Netzwerke
- Anreize schaffen
- Aufnahme in den Strategieprozess
- curriculare Dynamisierung, schnellere zeitliche Umsetzung
- konsequente didaktische Modernisierung
- "Zur Verknüpfung von gesellschaftskritischem Denken in der Lehre: Initiative gründen für Dozierende; ein kostenfreies Angebot, in dem Dozierende unter sich darüber nachdenken und diskutieren können, auf welche Weise ihr Thema intersektional gedacht und gestaltet werden kann. Also einfach mal einen Rahmen schaffen, in dem offen darüber gesprochen werden kann und in dem man sich Zeit dafür nehmen kann. Müsste gut moderiert werden (von wem?) und sollte in der Arbeitszeit stattfinden (sodass es möglichst niedrigschwellig ist)!"
- Kann der ABV-Bereich auch anders aussehen/erweitert werden? Wieso muss die Trennung mit LBW bestehen?
- Wir (Dozent*innen) brauchen Zeit für Beratung (Lernberatung und Betreuung von Studierenden) und wir (Studierende) brauchen die Beratung und Feedback (z. B. zu Hausarbeiten etc.) dazu gehört auch Erreichbarkeit (eine andere Betreuungskultur, wie z. B. in anderen Hochschulsystemen - auch neue technische Möglichkeiten nutzen!)
- Größere Unabhängigkeit von politischen Entscheidungen, die Kultur unserer Lern- und Lehrprozesse selbst definieren zu können
- Bildungskultur/Reflexionskultur (Studium ist nicht Ausbildung!)

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- AG Autarkie gegenüber Politik
- AG Studium Generale (Zurück zur Bildungskultur!)
- AG Betreuungskultur (Lernberatung, Feedback für Studierende; Erreichbarkeit usw.)
- AG Heterogenität und/in der Lehre
- AG Schreibwerkstatt

Gruppe 16

hochschuldidaktische Weiterbildungen zu blended-Formaten, die über ein "how to" hinausgehen, über einen längeren Zeitraum, Teilnahme an SUPPORT ggf. verpflichtend

Forschung mit Studierenden in regulärer Lehre, sodass Studierenden durch die aktive Einbindung in die Forschung deren Relevanz deutlich ist und sie in den Prozess eingebunden sind; KapVO muss angepasst werden, damit WiMis aus Drittmittelprojekten kapazitätsneutral lehren können; gerade Forschungspersönlichkeiten sollten grundständige Lehre anbieten

Mitgestaltung der Studierenden mit Blick auf konkretes Studium und Struktur der Universität ermöglichen - erfahrungsgemäß ist es leider schwierig, Studierende z.B. für Gremien zu gewinnen; ggf. Mitgestaltungs-/Partizipationsmöglichkeiten für Studierende in Mentoring-Programmen einbinden; es scheint einfacher zu sein, wenn in Lehrveranstaltungen durch geringere TN-Zahlen ein engerer Kontakt zwischen Studierenden und Dozierenden und von Studierenden miteinander möglich ist; echte Partizipationskultur notwendig, nicht als einmaliges Angebot an Studierende, sondern kultureller Wandel in diese Richtung

interdisziplinäre Zusammenarbeit von Dozierenden in Studiengängen, die von verschiedenen Bereichen gemeinsam gestaltet werden, ist notwendig; hierfür werden entsprechende institutionelle Kommunikationsstrukturen benötigt; ggf. gemeinsame Entwicklung Landkarten dazu, wie Anteile von verschiedenen Studiengängen zusammenhängen; Ressourcenfragen hemmen Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- hochschuldidaktische Weiterbildungen
- Einbindung Studierender in die Forschung
- Partizipationskultur
- interdisziplinäre Zusammenarbeit von Dozierenden
- Wertschätzung für Lehre
- gesellschaftliche Verantwortung von Studierenden

Gruppe 17

- Den Studierenden mehr Möglichkeiten bei der Auswahl von Lehrveranstaltungen geben.
- Fundierte Kommunikationskultur als Voraussetzung für eine gute Lernkultur - konstruktive Problemlösung statt Kritik, mehr Verantwortung aller bei Problemlösungen. - Mehr Raum für Diskussionen öffnen.
- Kommunikationswege stärker bewerben, Informations- und Schulungsangebote einem breiteren Publikum bekannt machen.
- Die Promotion als Teil der Lehre und Lernkultur etablieren/institutionalisieren (BA-MA-PhD).
- Partizipationsmöglichkeiten für die Studierenden verbessern.
- Weiterbildung als Teil der Lehr- und Lernkultur institutionalisieren.
- Digitale Lehre als etwas Selbstverständliches etablieren, nicht als Konkurrenz zur Präsenzlehre begreifen. Digitale Veranstaltungen können Teilhabe ermöglichen (Diversität, Individualisierung). Selbstbestimmung ermöglichen: Teilnahme digital oder persönlich. Anerkennung der Teilnahme an digitalen Veranstaltungen an anderen Universitäten ermöglichen.

Was sind die 10 zentralen Stichworte, die wir hierzu festhalten können?

- Partizipation
- Teilhabe
- Digitale Lehre
- Kommunikationskultur (zwischen FB und ZUV und in den FB)
- Blended Learning
- Promotion als Teil der Lehr- und Lernkultur institutionalisieren
- Mehr studentische Selbstbestimmung bei der Veranstaltungswahl und beim Veranstaltungsangebot (auch über die Grenzen der Institution hinweg)

- Stärkere Verbindung von Forschung und Lehre (BUA)
- Anpassung politischer Rahmenbedingungen an die Realität und die Bedarfe

Zu welchen Themen sollen sich Arbeitsgruppen bilden, um diese im Strategieprozess vertieft zu bearbeiten?

- Digitale Lehre und Blended Learning
- Partizipation und Teilhabe
- Promotion als Teil der Lehrkultur
- Mehr studentische Selbstbestimmung bei der Veranstaltungswahl und beim Veranstaltungsangebot (auch über die Grenzen der Institution hinweg)
- Anpassung politischer Rahmenbedingungen an die Realität und die Bedarfe